

## ■ IN MEMORIAM KARL F. STOCK (13.01.1937–10.06.2022)

*von Ulrike Krißmann und Bernhard A. Reismann*

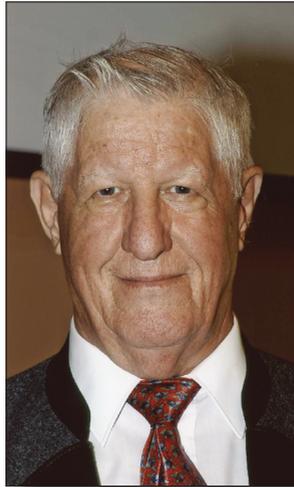


Abb. 1: Karl F. Stock (13.01.1937–10.06.2022) (Foto: Gerhard Moderitz)

Am 10. Juni 2022 ging Karl F. Stock von uns. Er wurde am 13. Jänner 1937 in Graz als Sohn des Postangestellten Anton Stock und dessen Frau Anna geboren. Die kinderreiche Familie war nicht mit irdischen Reichtümern gesegnet, und nach dem Tod des Vaters bereits 1943 zum Halbweisen geworden, kam Karl F. Stock zunächst in ein Volksschulinternat nach Vorarlberg, 1951 als landwirtschaftlicher Arbeiter an die Missionsschule St. Gertraud. Dort reifte sein Entschluss, zu studieren.

1954 nach Graz zurückgekehrt, besuchte er bis 1959 berufsbegleitend die Arbeitermittelschule, an der er auch maturierte, und begann im Oktober 1959 ein Studium der Mathematik und Physik an der Grazer Karl-Franzens-Universität. Dieses gab er aus finanziellen Gründen aber bereits im Dezember 1959 wieder auf und wurde in der Folge an der Bibliothek seiner Universität angestellt. Am 9. Mai 1960 ehelichte er Marylène Ledermann. Aus dieser Ehe entstammen zwei Kinder. Stock absolvierte zu Beginn der 1960er-Jahre an der Österreichischen Nationalbibliothek die Ausbildung für den gehobenen Fachdienst, betreute in der Folge selbständig die Zettelkataloge aller Institutsbibliotheken seiner Universität und nahm parallel dazu ein Studium der Staatswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität auf, welches er am 6. Mai 1969 mit dem Rigorosum abschloss. Beinahe

zeitgleich charakterisierte ihn die Direktion der Grazer Universitätsbibliothek mit den Worten „er gehört zu den fähigsten jungen Bibliothekaren Österreichs“.

Seine Fähigkeiten führten wohl auch dazu, dass er bereits 1970 eine weitere Fachausbildung am damals noch jungen Rechenzentrum Graz absolvieren durfte, die sich mit der Datenverarbeitung für das Bibliothekswesen befasste. Dieses Thema sollte ihn auch während der folgenden Jahrzehnte begleiten. Noch im Jahr 1970 wurde er Mitglied im ministeriellen Arbeitskreis für Bibliotheksreform, und mit 1. Jänner 1974 übernahm er die Leitung der Bibliothek der Technischen Hochschule Graz.

Hofrat Stock leitete die Geschicke der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz in Folge von 1974 bis 1997 und leistete in dieser Zeit auf vielen Gebieten großartige Pionierarbeit.

Die Bibliotheksstatistik, das Thema seiner Dissertation, deren Grundlagen er ausführlich behandelte, beschäftigte ihn nicht nur in der Theorie. Es war ihm stets ein Anliegen, die gewonnenen Erkenntnisse auch in die Praxis umzusetzen und eine Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstruktur der TU-Bibliothek zu erreichen. Sein Lehrbuch „Grundlagen und Praxis der Bibliotheksstatistik“ verstand er als Planungs- und Führungsinstrument, die darin gewonnenen Erkenntnisse trugen wesentlich zur Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in ganz Österreich bei.

Karl F. Stock hat sehr früh die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung für das Bibliothekswesen erkannt und wegweisende Konzepte zur Einführung der automationsgestützten Bibliotheksverwaltung erarbeitet. Schon 1976 kam unter seiner Leitung das TUB-System zum Einsatz, ein für diese Zeit zukunftsweisendes System zur Bibliotheksverwaltung. Bereits 1986 wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst der Technischen Universität Graz das erste bibliothekarische Campus-System in Österreich eingeführt. Mit diesem konnte der gesamte Geschäftsgang bis zur Schlussstelle unterstützt und auch ein benutzerfreundlicher OPAC angeboten werden.

Die gemeinsam mit seiner Gattin Marylène und Rudolf Heilinger verfasste „Bibliographie Österreichischer Bibliographien, Sammelbibliographien und Nachschlagewerke“ gilt bis heute als ein Standardwerk. Seine bereits 1962 begonnene bibliographische Tätigkeit setzt er mit großer Sachkenntnis, bewundernswerter Akribie und immensem Fleiß bis zu seinem Tode fort. Noch im April dieses Jahres erschien sein letztes Werk „Architektur-Exlibris“ im Verlag der Technischen Universität Graz.

Eine ganz andere, künstlerische Seite von Karl F. Stock zeigen seine graphischen Arbeiten, die von ihm über Jahrzehnte in der Technik des Li-

nolschnitts und der Monotypie geschaffen wurden. In beiden Techniken entstanden rund 400 Werke, darunter eine große Anzahl von Exlibris sowie Darstellungen der Technischen Universität Graz. Eine lange Liste an Ausstellungen in Österreich und im Ausland gibt Zeugnis von seinem kreativen Schaffen.

Seine Vielseitigkeit und seinen Tatendrang spiegelt auch seine Publikationsliste wieder. Ab dem Jahr 1956 erschienen rund 370 Publikationen zu den Themenbereichen Bibliographie, EDV, Bibliotheksorganisation und Exlibris.

Karl F. Stock war ein engagierter Bibliothekar mit Leib und Seele, dem mit unglaublicher Zähigkeit und Konsequenz eine außergewöhnliche Karriere im Bibliotheksbereich gelang. Er wird uns und der Kollegenschaft als bedeutender Bibliothekar, Bibliographie-Experte und Exlibris-Künstler in Erinnerung bleiben. Wir sind dankbar und stolz, dass Herr Hofrat Stock sein gesamtes bibliographisches Werk an Bibliothek und Archiv der TU Graz übergeben hat.

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ulrike Krießmann  
Technische Universität Graz, Bibliothek und Archiv  
E-Mail: [kriessmann@tugraz.at](mailto:kriessmann@tugraz.at)

Mag. Dr. Bernhard A. Reismann  
Technische Universität Graz, Archiv und Dokumentation  
E-Mail: [bernhard.reismann@tugraz.at](mailto:bernhard.reismann@tugraz.at)

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v75i2.7435>



Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)-Lizenz